

Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion vor den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Buchhandlungen abgeholt: vierzehnthalb Kr. 4.50, — zweimalige tägliche Auflistung ins Haus Kr. 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich vierzehnthalb Kr. 6, für die übrigen Länder laut Zeitungssprecher.

Redaktion und Expedition:

Johannstraße 8.

Herrnprecher 158 und 222.

Filialredaktionen:

Alfred Hahn, Buchdruckerei, Universitätsstraße 3, 2. Stock, Kaiserstraße 14, u. Königstraße 7.

Haupt-Filiale Dresden:

Schlesische Straße 6.

Berscheuer 1. St. 1718.

Haupt-Filiale Berlin:

Königstraße 116.

Berscheuer 1. St. 8308.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Sonnabend den 26. Juli 1902.

Nr. 376.

96. Jahrgang.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 26. Juli.

Allerhöchst gling die Meldung durch die Presse, Kammerherr v. Morawski auf Lubomir habe einen der Minister gebeten, er möge den Kaiser bestimmen, seine Reise nach Polen auf das nächste Jahr zu verschieben. Die „Post“ bemerkte dazu, sie wisse nicht, welche Voraussetzung den Kammerherren zu dieser Schritte veranlaßt hätten, das aber steht fest, daß der „Post“ aus nationalen Kreisen wiederholt ähnliche Wünsche entgegengestellt seien, welche von den lebhaftesten Befürwortern vor Ausbrüchen des aus Höchste gesteigerten polnischen Nationalismus dictirt worden waren. Beiderdem stand Kaiser der Ostens und des polnischen Volkscharakters höher der Polnischen Kaiserreiche mit recht bangen Gefüßen entgegen. Wenn es schon so weit gekommen sein sollte, daß der Kaiser von Preußen ganz Preußen seines Staates meiden möchte, um nicht in Verlegenheit zu kommen, so wäre ja die politische Bewegung in ihrer Entwicklung glücklich in dem Stadium angelangt, das von der Insurrection nur noch durch einen Schritt getrennt ist, den zu ihm vielleicht allein die Furcht verhindert. Das wollen wir zwar noch nicht glauben, aber auch so schon ist die bloße Notwendigkeit von Erörterungen über die Gefährdung des Staates und seiner höchsten Verantwortung eine sehr ernste Mahnung für Alle, die es angeht!

Die Poststreckenkommision war heute sehr früh aufgestanden, um nach vierstündiger Sitzung sich ein paar Tage — bis Dienstag — Ruhe zu gönnen. Zur Entscheidung gelangten die Positionen über Goldmetalle. Bei den Eisenjöllen kam es noch zu keiner Abstimmung. Den Schluß der Sitzung gingen aber einige närrische Szenen, veranlaßt durch den sozialdemokratischen Abgeordneten H. H. K. Herr Combes mag im Recht sein, jedenfalls ist er gar zu hastig vorgegangen. In wenigen Tagen fangen in Frankreich die gegen, mehr als zwei Monate dauernden Schulferien an. Wenn Herr Combes einen Theil der Congregational-Schulen, oder selbst alle, ohne Aufsehen zu erregen, ohne Widerstand hervorzuholen, schließen wollte, so hätte er nur nötig, bis zum 1. August zu warten. Statt dessen hat er gerade die Tage der feierlichen Preisverleihungen in den Schulen, die dem Schluß des Schuljahrs vor stehen, ausgenutzt, um sein Decret, das mit einem Gedränge gegen 2700 Congregationschulen verbietet, das momentan über 150 000 Schüler auf die Straße setzt, das nach unzähliger Schwung mehrere hunderttausend dieser Schüler den freien Unterricht, verbunden mit freier Station während der Schulzeit, nimmt und das Tausende durch ihre Mitleidlosigkeit sehr populäre Nonnen aus den Communen vertreibt, in denen sie viele Jahre lang thätig waren, zur Ausführung zu bringen. Die natürliche Folge dieser Maßregel war zunächst eine faste Agitation in der Presse und in der öffentlichen Meinung und dann, daß die Pariser Straßen aus den Strassen verschiedener Provinzstädte wieder zum Schauspiel tumultuärer Vorgänge geworden sind. Sonderlich traurig brandt man diese Vorgänge nicht zu nehmen. Die Polizei ist hier immer Herr der Situation, wenn sie rechtzeitig gewarnt ist und wenn ihr Schülerschaften thun will. Darauf aber, daß die Organe der Pariser Polizei, und um die handelt es sich in erster Linie, die Oberzoll verhageln sollten, ist nicht zu denken. Innerhalb hat Herr Combes sich zu einigen Zugeständnissen herbeigezogen. Verschorene Schulen, die in diesen Tagen geschlossen werden sollten, sind vorläufig offen geblieben, von anderen heißt es, und wie es kommt gut verblüfft, man würde sich mit ihnen stränken, nicht auf einmal zusammenschließen, sondern allmählich, nach Maßgabe des so geschaffenen Erfuges durch Päpste. Es ist das eine Art Rücksicht, den sich Herr Combes leicht hätte ersparen können.

Die Ausgabe Balfour's, das englische Schulreformsgesetz unter Dach und Fach zu bringen, gestaltet sich schwieriger. Der leitende Grundgedanke des Gelehrten war der, daß den verschiedenen religiösen Bekennissen vor-

werden könnten auf dem Wege beiderseitigen Entgegenkommens. Wer nichts mehr zu bieten habe, um Zugeständnisse zu machen, könne natürlich nicht zu Handelsverträgen gelangen. Der Gegner darf aber nicht vom vorherigen erkennen, daß es uns nicht ernst sei mit Böllsägen, die wir in unserem Postamt einfassen, und sonst würde er die Luft verlieren, mit uns auf solcher Grundlage zu verhandeln. Deßhalb müßte der Tarif so gestaltet werden, daß er die wirklichen Interessen berücksichtige! Weiterum genau daselbe, was wiederholt vom Regierungsrat dargelegt ist und was Lente die Sozialdemokratie als eine zollpolitische Nebenzugung verdrängt! Und mit dieser Einsicht ist der Postwesen zu kompensationsobjekten zur Erlangung von Handelsverträgen verlangen die Sozialdemokratie überall und für jede Postlinie Postfreiheit! Das war selbst dem freikirchlichen Volkspartei Müller-Sagan zu viel. Die Sozialdemokratie hat sich heute in ihrer Stellung zum Postamt eine Blöße gegeben, die auch nur oberflächlich zu bedecken, ihr nicht mehr gelingen wird.

So ruhig, wie sich anscheinend die französische Regierung die Durchführung des Schulgesetzes gedacht hat, ist es doch nicht gewesen; die zahlreichen Kundgebungen beweisen das. Herr Combes mag im Recht sein, jedenfalls ist er gar zu hastig vorgegangen. In wenigen Tagen fangen in Frankreich die gegen, mehr als zwei Monate dauernden Schulferien an. Wenn Herr Combes einen Theil der Congregational-Schulen, oder selbst alle, ohne Aufsehen zu erregen, ohne Widerstand hervorzuholen, schließen wollte, so hätte er nur nötig, bis zum 1. August zu warten. Statt dessen hat er gerade die Tage der feierlichen Preisverleihungen in den Schulen, die dem Schluß des Schuljahrs vor stehen, ausgenutzt, um sein Decret, das mit einem Gedränge gegen 2700 Congregationschulen verbietet, das momentan über 150 000 Schüler auf die Straße setzt, das nach unzähliger Schwung mehrere hunderttausend dieser Schüler den freien Unterricht, verbunden mit freier Station während der Schulzeit, nimmt und das Tausende durch ihre Mitleidlosigkeit sehr populäre Nonnen aus den Communen vertreibt, in denen sie viele Jahre lang thätig waren, zur Ausführung zu bringen. Die natürliche Folge dieser Maßregel war zunächst eine faste Agitation in der Presse und in der öffentlichen Meinung und dann, daß die Pariser Straßen aus den Strassen verschiedener Provinzstädte wieder zum Schauspiel tumultuärer Vorgänge geworden sind. Sonderlich traurig brandt man diese Vorgänge nicht zu nehmen. Die Polizei ist hier immer Herr der Situation, wenn sie rechtzeitig gewarnt ist und wenn ihr Schülerschaften thun will. Darauf aber, daß die Organe der Pariser Polizei, und um die handelt es sich in erster Linie, die Oberzoll verhageln sollten, ist nicht zu denken. Innerhalb hat Herr Combes sich zu einigen Zugeständnissen herbeigezogen. Verschorene Schulen, die in diesen Tagen geschlossen werden sollten, sind vorläufig offen geblieben, von anderen heißt es, und wie es kommt gut verblüfft, man würde sich mit ihnen stränken, nicht auf einmal zusammenschließen, sondern allmählich, nach Maßgabe des so geschaffenen Erfuges durch Päpste. Es ist das eine Art Rücksicht, den sich Herr Combes leicht hätte ersparen können.

Die Ausgabe Balfour's, das englische Schulreformsgesetz unter Dach und Fach zu bringen, gestaltet sich schwieriger. Der leitende Grundgedanke des Gelehrten war der, daß den verschiedenen religiösen Bekennissen vor-

Seiten gestattet sein sollte, Schulen zu haben, in denen die Kinder nach ihrem religiösen Glauben erzogen werden. Aus diesem Grunde sollen neben den Staatschulen auch die freiwilligen Schulen staatliche Unterstützungen erhalten. Nun ist aber in manchen Gegenden lediglich eine Schule vorhanden, und diese in der Regel in den Händen der Anhänger der Kirche von England. Da übrigens Kirchengemeinschaften sind weitaus nicht stark genug, um eigene Schulen ebenfalls eine Schule einzurichten, und die Staat hält die Errichtung einer zweiten Schule in dem Postamt für erforderlich. Die Nichtconformisten, d. i. die außerhalb der Staatskirche stehenden, flagen nun darüber, daß in solchen Häusern ihre Kinder gezwungen seien, die Lehre der Kirche von England zu lernen. Außerdem gibt es auch Gegenden, wo die Anhänger der Kirche von England in der Minderheit sind und wo diese eine ähnliche Klage vorbringen haben, wie in den anderen Fällen die Nichtconformisten. Der „Daily Graphic“ sieht nach den jetzigen Verhandlungen im Unterhause keine Möglichkeit eines Ausgleichs der verschiedenen Forderungen, und ist der Ansicht, daß wohl das Publicum schließlich zu der Überzeugung kommen werde, die Religion müsse aus der Schule verbannt und der religiöse Unterricht den Geistlichen der verschiedenen Religionsgemeinschaften von Staatswege übertragen werden.

Denthisches Reich.

* Leipzig, 26. Juli. Die „Postk. Correspond.“ schreibt: „Wir wird nicht ausdrücken, daß die geschilderten Verhandlungen über den Zusammenbruch der Leipziger Bank und ähnliche Vorgänge auch im Reichstage zur Erörterung gelangten. Wie wir erfahren haben, den jetzt abgeschlossenen Schauspielvorschriften zu Leipzig mehrheitlich höheren Beamten der katholischen Kirche folgt der preußischen Regierung beigegeben. Möglicherweise ist es möglich, daß ein Theil des Reichsjustizamts in Leipzig. Ob daraus gefolgt werden darf, daß auch er Veranlassung genommen hat, einer Schauspielvorschrift in Sachen der Leipziger Bank beizutreten, wissen wir nicht.“ — Wie können dazu mittheilen, daß von einem Besuch des Staatssekretärs weder bei der Staatskanzlei noch beim Vantzenberg etwas bekannt geworden ist.

* Leipzig, 26. Juli. Das Leipziger Gewerkschaftsamt will sich, wie erinnert, vor zwei Jahren auf Schäftsseiten gegen die Tarifgemeinschaft im Buchdruckerhandwerk ausgesetzt und ist infolge dieser Haltung aus der Liste der Generalcommission der Gewerkschaften ausgetilft worden. Jetzt, nach dem Stuttgartischen Gewerkschaftskongress, unterzog das Leipziger Gewerkschaftsamt einen Besuch, betreffs der Tarifgemeinschaftsteiner gründlichen Revision, indem es ihn aufzuforderte erklärte. Die Generalcommission der Gewerkschaften findet damit die Differenzen zwischen ihr und dem Leipziger Gewerkschaftskomitee beseitigt, da die Generalcommission nichts anderes als die Anerkennung der Beschlüsse des Frankfurter Gewerkschaftskongresses verlangt hätte. Das Organ des Buchdruckerhandwerks dagegen, welches letztere naturgemäß in erster Linie befreit ist, erklärt, den Standpunkt der Generalcommission nicht zu teilen und seine abweichende Ansicht endgültig entzogen zu wollen. Demnach wird der Streit zwischen dem Leipziger Gewerkschaftsamt und dem Buchdruckerhandwerk einstellbar noch nicht beigelegt werden.

+ Berlin, 25. Juli. (Vom „Cartell der Linken“) Das Organ des Abg. Eugen Richter hat sich vergangenes Wochenende neben den Staatschulen auch die freiwilligen Schulen staatliche Unterstützungen erhalten. Nun ist aber in diesem Verein als abzugeben zu behandeln. Der Berliner sozialdemokratische Verein „Walde“ ist in einer jüngst abgehaltenen Versammlung auf diesen Sommerabschluß ganz ernsthaft eingezogen. Der Referent, Redksammler Gottschalk, hält freilich auch seinerseits ein Cartell der gesamten Linken für zu Zeit nicht durchsetzbar, aber er hofft doch, die sozialdemokratische Musterung werde anhalten und damit eben, daß ein Cartell zwischen der sozialen und der bürgerlichen Demokratie in Zukunft möglich sei. Alle die Gegenseite ist nach der Ansicht des Herrn Gottschalk ein Zusammenschluß zwischen Freisinn und Sozialdemokratie gegenüber den Agrarparteien nicht möglich, sondern sogar gefordert; es könnte nicht weiter vorkommen, was in diesem Punkt vorgebracht ist, daß ein Sozialdemokrat von den Freisinnigen gegenüber einem Agrarpartei im Stich gelassen wird. Bezeichnenderweise hat in der Diskussion nur ein einziger Redner dem Herrn Gottschalk widergesprochen und darauf hingewiesen, wie groß die Gegenseite zwischen der sozialdemokratischen und der liberalen Weltanschauung sind und wie fehlbrucht auch tatsächlich ein Bündnis der Freisinnigen mit der Sozialdemokratie ist. Alle übrigen Delegierten stellten sich, nach den vorliegenden Berichten, auf den Standpunkt des Referenten. Die Freisinn. Blg. wird an der ganzen Versammlung wenig Freude gehabt haben, weil nicht nur das Ankommen einer Versammlung mit dem fraglichen Thema, sondern auch die Behandlung des Themas der von ihr ausgesetzten Parole feindsweg entpricht. Niemand darf man sich indessen nicht darüber, daß speziell der Verein „Walde“ mit seinem politischen Radikalismus gerade der Sozialdemokratie gegenüber gewissermaßen demonstriert. Das ist nun einmal die Tradition dieses Vereins. Weil sie es aber ist, deswegen erscheint es höchst naiv, wenn der Freisinn. Redner darüber aufhält, daß Verfeindtheit, die sich als Radikale im Verein „Walde“ hervorgerufen, von der Regierung als personale misere grata behandelt werden.

* Berlin, 25. Juli. Die Geschichte von dem antisemitischen Artikel des „Weißauer Kreisblattes“ hat sich zu einer Grausamkeit entwickelt. Das Blatt betreibt nämlich, das die „Bl. Blg.“ den betreffenden Artikel als ihr Eigenartikel ansprach nehmen durfte, und sagte, nur ihre Eröffnungsartikel habe es verschwiegen, daß der Artikel im Kreisblatt aber als in der „Bl. Blg.“ erschienen sei. Nun kommt aber die „Bl. Blg.“ aus dem Hinterhalt mit der höchst gelungenen Aufklärung und erzählt, daß der Artikel aus einer alten Nummer der „Berl. Pol. Nachr.“ stammt. Wir führen für Herrn Schröder, wenn er erhört, daß ob der Autorität eines seiner Korrespondenten Artikel eine literarische Größe entsteht. Ueber allem ist natürlich nicht zu verzweifeln, daß durch diesen Thatsachen die Bedeutung des Aufschwung eines Kreisblattes wieder den Bund gar nicht berührt wird. Dieser Streit hat überdies der „Bl. Blg.“ den gewünschten Anschluß aus ihrem Herzen keine Wiedergrube zu machen und erlich mit weiterem Material über die Stolper Rede des Minister v. Podbielski herauszuladen. Die Zeitung schreibt:

„Das amtliche Blatt sieht die Stolper Rede des Handelsministers v. Podbielski als eine sehr erste Handlung auf. Das war sie auch in der That, denn als Herr v. Podbielski sich erhob, um auf die ihm gewollte Anfrage zu er-

Feuilleton.

Zwei Welten.

Roman von Arthur Schnitzler.

Es war zwei Uhr vorüber, als der Doctor auf der Straße stand. Die Müdigkeit dagegen war vorbei, aber er wußte, daß die gute Mutter es nicht so streng nahm und schon manches Mal, wenn er mit einem Collegen in der Stadt noch ein Glas Wein getrunken, auf ihn gewartet hatte, ohne ihm auch nur eine unfeindliche Miene bei der Heimkehr zu zeigen. Ein Begentheil, sie freute sich über jede Erholung und Betreuung, die der häusliche Doctor einem der Collegen gönnte.

So würde er auch heute freuen! dachte er bei sich und wollte eben die elektrische Bahn beitreten, da mit einem Male fiel ihm ein, daß sie ja noch einen Wunsch zu Hause hatten. Gabriele's Gesicht kam plötzlich vor seinem Auge. Er hatte sie gestern wenig beachtet; jetzt sah ihn plötzlich der wunderbare Wechsel zu Bewußtheit, der sich bei der Ergriffenheit in ihren Augen vollzogen hatte. Die ruhige Silenz, den schlichten Scheitel der goldblonden Haare und die gemessene, fast prude Haltung, die ihm nochher noch den ganzen Abend über neugierig hatte, alles das sah er in diesem Augenblick vor sich mit einer Genauigkeit, die ihm unbeschreiblich war.

„Die alte Kleinküderin!“ sagte er sich. Und wie sie sich verändert hat seit ihren Kinderjahren!

Und neben ihr leuchtete eine andere Gestalt auf: die Kunstreiterin mit den krausen schwarzen Haaren und der festen Faust, wie sie in reckender Fülligkeit den aufgeworfenen Leib an ihrem Bett streckte und ihm zusah mit den brennenden Augen.

Da war doch noch Natur und Ursprünglichkeit! Das war Rose! Rose! Ein absonderliches Wort! Er hatte sich oft genug gedrängt, wenn es einer seiner Bekannten einmal auf ein junges Mädchen angewandt hatte. Und heutz?

Aber auf Miss Elsas pochte es nun einmal. Das war wirklich unverstehlich Rose! Nein, nein! Die Rose, zum Einen nach Hause zu fahren, war ihm vergangen. Schließlich ist man im eigenen Hause nicht mehr heimisch, meinte er verächtlich vor sich hin.

Die elektrische Bahn war längst vorübergesauscht, er sah,

wie die sprühenden Flammen hoch oben über die Leitungslinie zischten. Langsam schlenderte er den Weg zu Hause zurück und feierte in ein Weinlokal am Berliner Thor ein, wo er in einer einfachen Ecke ein nicht mehr warmes Mittagessen einsaß, das ihm wenig mundete.

Die stillen Abende im Hause Molinar hatten eine andere Gestalt bekommen. Gabriele hatte ein eignes Talent, alles zu beleben und zu erhellen, was mit ihr in Verbindung kam. Selbst die schweren Sorgen des alten Frau waren ihrem Fröhlichkeit nicht gewichen. Sie schlug sie, für Stunden weitgehend, in die Flucht. Nur der Doctor metzte vor allem wenig. Sowie er ins Zimmer trat, wurde Gabriele schweigsam. Sie las dann meist in einem Buche, von dem sie wenig aufnahm, oder machte wohl aus einer leichteren kirchlichen Ausarbeitung, die ihr ohne Mühe von den Händen ging.

Artig fing an, sich im Stillen über sie zu ärgern. Einmal Tagess war er unvorwichtig genug, seine Stimmung zu ändern. Als sie gerade fleißig arbeitete, setzte er sie mit ihrer Lehrkraft. Sie legte die Feder auf der Hand, schob ihr Buch ein wenig zurück und saß ohne die leiseste Erregung: „Du bist seit Jahren Lehrer an der höheren Töchterschule, da wirdst Du vielleicht etwas partisch urtheilen. Aber kannst Du Dir nicht vorstellen, daß einem Mädchen die Ausbildung fürs Leben nicht genügt, die man ihm dort bietet, und auch nicht einmal das Seminar?“

„Ich habe kein zugedrängt, daß mir die Seminare nicht gehörten.“

„An wem denn liegt es?“ „An uns selber“, antwortete sie mit großer Offenherzigkeit, „an der Frau und ihrer geistigen Tragödie!“ Das war doch eine höchst ungünstige Erklärung, die sie in ihrer Thatigkeit genommen hatte. Und doch freute er sich nicht über diese Harmonie ihrer Ansichten.

„Im Grunde liegt es in dem, daß sie keine Lehrkraft zum Lehrer machen will.“

„Doch!“ lachte er höhnisch. „Die alte Rebellion. Ich aber siehe mit Detach. gütigen Glaubens noch auf dem unmodernen Standpunkte, daß gerade die Erfüllung der häuslichen Pflichten, der Pflichten als Frau und Mutter der natürliche und damit der beste Beruf für eine Frau ist.“ „Und meinst Du, ich stände auf einem andern? Meinst

Dir, es gäbe auf der großen Welt eine wirkliche Frau, die anders ist als du?“

„Was aber wollt Ihr denn?“

„Und auf diese höhere höhere Aufgabe besser und geöffnoster vorbereitet, sofern wir einst zu Ihr berufen werden, und selbstständig machen, wenn wir ihr nicht dienen können ohne vielleicht nicht dienen wollen.“

„Und das durch ein geistiges Studium?“

„In erster Linie“, erwiderte Gabriele schnell, „bringt es und das, selbstständig zu denken und zu urtheilen. Oder hältst Du das nicht für wichtig? Solch soll denn die geistige Entwicklung der Frau lediglich nur auf die Autorität ihrer Schulbildung rücksichtigen, die sie auf Glauben und Unglauben hinnimmt? Willst Du es billig, daß sie auf die Hände kommt, wenn sie wenig aufnimmt, oder magst du es nicht?“

„Und das durch ein geistiges Studium, das wir nicht aufnehmen können.“

„Du hast kein Studium, ich habe es nicht verstanden.“

„Ein langes Aufleiden strahlte aus den beiden Freunden.

„Ihre Mutter war ein Prediger.“

„Dan, wie hat es Dir gefallen?“ fragte er in freundlichstem Tone.

„Gefallen? Gar nicht.“

Das Studenten war erschöpft, trübe und verstimmt schauten die grauen Aug

wären, fragte er zunächst: "Gibt mir unter uns?" Die Vorstehende überlieferte Wohlleb mit seinem Entschluss, und erst als er schon gewesen und seines gleich befinden hatte, antwortete er: "Ich bitte Exzellenz, zu reden." Und dann hat Exzellenz gesetzt und zwar vor dem nach dem Staate schreiten, vom alten Reus, vom Schweinevogel, von den Führern der Sozialdemokratie und vom Pfiffertling der Republik. Jeden, vom Pfiffertling — alle Künste der ehemaligen Preußischen Befreiung nicht ab. Herr v. Poddigk reichte die blonde Weisheit, und sicherlich ist es ihm eine Beschildigung gewesen, unter Kommanden einem sprechen zu lassen, wie er längst schon gesprochen hätte. Das Organ des Landesrates v. Weißensee, wie die Sagen stehen, und bedenken möglicherweise nicht, zwischen sich und dem Bunde einen Biss zu machen, Conservativen und Bündnis läuft auf die Dauer nicht mit einander gehen."

Da die Geschichte bekannt geworden ist, scheinen die Herrschaften doch nicht ganz "unter sich" gewesen zu sein.

— Das der deutsche Kronprinz im September den Mannen in Ungarn befehlte, meldet auch die "Politische Correspondenz".

— Als eine durchaus "vernünftige" Haltung bezeichnet das Bochumer Volksblatt "Wairs Polst" die polnische Antwort "jester" statt "dier", mit der sich polnische Revolutionäre und Landwirte gelegentlich der Kontrollversammlungen gemeldet haben. Diese polnischen Antworten sind aber z. Th. mit jedem Tagem Kreis belegt worden. Statt nun die Polen vor derartigen Auseinandersetzungen zu warnen, wie es im Interesse des Lesers des Polensblattes angezeigt wäre, werden diese durch Billigung dieses Verhaltens indirekt zur Nachahmung aufgefordert.

— Es wurde schon früher darauf hingewiesen, in welcher Nähe die Cholera aus dem Orient an Europa herantritt. Die Deutsche berichtet jetzt bereits in Kairo und es werden sehr bald umfangreiche Vorlesungen von Seiten der europäischen Regierungen getroffen werden müssen, um ihrem Übertritt nach Europa vorzubeugen.

— Die sozialistische Presse Deutschlands verzögert einer jetzt veröffentlichten Zusammenstellung zufolge über insgesamt 140 Organe. Davon sind 52 täglich, 5 wöchentlich dreimal, 6 wöchentlich zweimal, 10 wöchentlich einmal, 1 monatlich zweimal und 2 monatlich einmal erscheinende politische Zeitungen. Dieser gibt es eine wissenschaftliche Wochenschrift "Die neue Zeit", 2 vierzehntägig erscheinende Wochentücher "Borussia" und "Wahrer Jolob" und 2 illustrierte Unterhaltungsblätter. Die restirenden 60 Organe bilden die Generalabteilung, 8 erscheinen wöchentlich einmal, 20 aller 14 Tage, 1 monatlich zweimal, 30 wöchentlich einmal und 1 wöchentlich dreimal. Der "Vorwärts", das Berliner Centralorgan der sozialdemokratischen Partei, wird am 1. Oktober in sein neues Heim in der Hindenburgstrasse übersiedeln und zwar unter neuer Flagge. bisher erschien das Blatt im Verlag von W. Böhning, vom 1. Oktober ab übernimmt die offene Handelsgesellschaft Paul Singer u. Comp. den Verlag und die Druckerei im Auftrage der sozialdemokratischen Partei.

— Auch der Verein der Industriellen des Regierungsbüros Köln hat sich gegen die Herabsetzung der gelehrten zulässigen Arbeitszeit der Frauen durch Verkürzung des Maximalarbeitszeitages von 11 auf 10 Stunden, über welche der Reichstag von den Gewerberäten verfügt, entschieden hat, auszusprechen.

— Auf Grund eines Einzelbeschlusses hat der preußische Minister des Innern einen Bronzestraß genommen, hervorzuheben, daß Deutscher Amerikaner, auch wenn seine leidenden Umstände vorliegen, die daraus folgen lassen, daß die Ausweiterung erfolgt ist in der Welt, sich die Abteilung des Wehrpflichtigen zu entziehen, nur ein zeitlich bestimmtes Aufenthalt im Inlande gehalten werden soll.

— Der Jar. ist 18 Unteroffiziere des 3. Tor-Sabotons, die sich im Sommer 1900 unter der Führung des jungen Hauptmanns Gustav Seiden an die Verbesserung der Geländekarten gegen die Feindlichen Verteilungen beschäftigt, Ortsauskünfte zu erhalten. Der damalige Unteroffizier, junger Sergeant Gustav Seiden, der Georgsturm, die Abteilung die goldene Rangordnungsmittel.

— Die in Lemberg erschienene polnische Zeitung "Gazeta Narodowa" (zu deutsch: Volkszeitung) ist, wie im "Nehmungszeiger" mitgetheilt wird, auf die Dauer von zwei Jahren verboten worden.

— Tübingen, 25. Juli. Prinz Eitel Friedrich von Preußen, welcher in Beziehung eines militärischen Gouverneurs, Major Bild v. Dobbenau, in strengem Zweckstreit mit dem Tübinger Amtshauptmann stand, schickte am gestrigen Vormittag einen zweifelhaften Brief ab, in dem er gegen vor dem Hotel nach Tübingen fuhr, wo er aus der einzelnen Abteilung der Ausstellung eingehend bestaunte. Gehen wurde im Gasthause des Hauptwirtshauses des Götzen ein, genommen, an welches noch auf ergangene Einladung der Oberbürgermeister Max Schillers.

— Heidelberg, 25. Juli. Die Nachricht, daß die beiden Landessummierten Heidelberg und Freiburg und die technische Hochschule in Karlsruhe eine Protestkundgebung gegen die Auflösung der Männerklöster in Baden vorbereiten, ist der "H. B. Z." zufolge unrichtig.

— Im Wahlkreise Et. Saarbrücken-Montabaur findet die Reichstagsberufswahl für Dr. Sieber am Montag, 28. Juli, statt. Die Wahlbereitung, obwohl sehr lebhaft, rollt sich bis jetzt in angemessenen, sachlichen Formen.

* München, 25. Juli. Über den "Anschlag gegen den Prinzen Arnulf" meldet die "M. N. W.": "Auswärtige Blätter wissen von einem gegen den jetzigen Zeit in Bergstein in Steiermark weilenden Prinzen Arnulf geplanten Anschlag zu berichten. Wie man uns an angebender Stelle auf Antrag mittheilt, bekräftigt sich dieser "Anschlag" auf einen aus den Prinzen gerichteten Drahtseil. Der Brief wurde der Polizei übergeben, deren Recherchen zu keinem positiven Resultat geführt haben." Was die Polizei nicht erfahren können, das hat der Münchner Korrespondent des "Berl. Soc. Alz." herausgebracht; er berichtet im Ergänzung seiner gestrigen Meldung von einem Attentat auf den Prinzen Arnulf von Bayern mit, das tatsächlich Tiroler Anarchisten die That geplant hätten. Man habe ihre Motivierungen gefunden. Es sei Grund zu der Annahme vorhanden, daß sie es eigentlich auf den Prinzen Leo soll abgeschossen hatten. Der Prinz sei aber mit seinem Bruder Arnulf verschwunden. Es ist Unrecht von dem Münchener Vertreter des "B. A. A.", daß er seine Erwähnung nicht der Münchener Polizei zur Verfügung gestellt hat.

— München, 25. Juli. Der Kronprinz von Sachsen ist heute Abend 7½ Uhr hier eingetroffen und am Centralbahnhof von dem Prinzen Regenten und dem sächsischen Gesandten, dem Grafen und dem Oberstaatskanzler empfangen worden. Nach herlicher Begrüßung schritten der Prinz Regent und der Kronprinz die Front der Ehrenkompanie ab, die dann verbeugten. Dann begaben der Prinz Regent und der Kronprinz sich in offenem Wagen unter den Hochruhen des Spalier bildenden Publikums nach der Residenz, wo zum Empfang des Kronprinzen alle hier weilenden Freunde versammelt waren.

Österreich-Ungarn.

Zum Ausgleich.

* Wien, 26. Juli. Von einem besonderen Korrespondenten der "Neuen Freien Presse" wird aus Itali. berichtet: Mit der deutigen Verabschiedung des Ministerpräsidenten v. Oberb. und v. S. Zell beim Kaiser, zu der auch der Minister des Auswärtigen, Graf v. Gluckowski, hinzugezogen worden ist, sind die Konferenzen in Itali. vorläufig abgeschlossen. Sie werden erst Mittwoch nach der Bekrönung der dritten Regierung des Sozialistischen wieder aufgenommen werden. Die Verhandlungen in Itali. haben keinen neuen Fortschritt in den Ausgleichsmodus gebracht. Es ist nicht gelungen, die die Aussage der Nobilitätsfamilie seitens Ungarns eine Einigung über entsprechende Kompenstationen herzustellen und Differenzen in dieser Frage zu verhindern. Eine Lösung ist bisher nur in der Veterinärfrage erzielt worden.

Frankreich.

Congregationen.

* Paris, 26. Juli. Von einem besonderen Korrespondenten der "Neuen Freien Presse" wird aus Itali. berichtet: Mit der deutigen Verabschiedung des Ministerpräsidenten v. Oberb. und v. S. Zell beim Kaiser, zu der auch der Minister des Auswärtigen, Graf v. Gluckowski, hinzugezogen worden ist, sind die Konferenzen in Itali. vorläufig abgeschlossen. Sie werden erst Mittwoch nach der Bekrönung der dritten Regierung des Sozialistischen wieder aufgenommen werden. Die Verhandlungen in Itali. haben keinen neuen Fortschritt in den Ausgleichsmodus gebracht. Es ist nicht gelungen, die die Aussage der Nobilitätsfamilie seitens Ungarns eine Einigung über entsprechende Kompenstationen herzustellen und Differenzen in dieser Frage zu verhindern. Eine Lösung ist bisher nur in der Veterinärfrage erzielt worden.

Orient.

nach der Türkei weitergehen. Admiral Palumbo wird sich nach Konstantinopel begeben und dem Sultan Gelegenheit des Königs überreichen. Die zweite Division wird die Küsten Albanien besuchen und darauf wieder zu der ersten Division stecken.

Großbritannien.

Der König.

* London, 25. Juli. Über den "Vol. Corresp." geschrieben: König Edward VII., dessen Wunde nunmehr nahezu heilt, ist nicht so weit hergestellt, daß er beschlossen haben soll, falls die Bekrönung in dem Monat in der letzten Woche gemacht fortzusetzen. Das ist der Kronung möglichst bald nach der Krönung abzuhalten. Die östlichen Truppen sollen London am 13. August verlassen und würden sicherlich sehr enttäuscht sein, wenn sie der Kaiser von Indien vorher nicht gegeben hätte. Es wird ferner beobachtet, ob ein herrenloses Contingent der östlichen Truppen eine Escorte für das Königspaar am Krönungstage hätten zu lassen. Die Reise würde in den Kolonien des Britischen Imperiums stattfinden. Als Datum der Reisen kann man jetzt definitiv den 16. August annehmen. Mit Ankunft des herrenlosen Contingents werden Sicherheitsmaßnahmen für die Krönungshierarchie, als für die östlichen Truppen erforderlichen Maßnahmen unverzüglich zu treffen sein und das gegen die Errichtung von Bauten durch fremde Staaten oder deren Angehörige, die den Schutz Koreas als zusätzlichen und keinen Ausland in koreanische Dienste ausnutzen. Das Abkommen bestimmt, wie das Blatt weiter meint, ferner, daß die zum Schutz des koreanischen Gebietes erforderlichen Maßnahmen unverzüglich zu treffen seien und das gegen die Errichtung von Bauten durch fremde Staaten oder deren Angehörige, die den Schutz Koreas als zusätzlichen und keinen Ausland in koreanische Dienste ausnutzen. Das Abkommen bestimmt, wie das Blatt weiter meint, ferner, daß die zum Schutz des koreanischen Gebietes erforderlichen Maßnahmen unverzüglich zu treffen seien und das gegen die Errichtung von Bauten durch fremde Staaten oder deren Angehörige, die den Schutz Koreas als zusätzlichen und keinen Ausland in koreanische Dienste ausnutzen.

* London, 26. Juli. (Telegramm.) In einer Rede im Mansion House erklärte Sirs. Beach, das Budget im nächsten Frühjahr sollte eine sehr weinliche Verabsiedlung der Steuern, welche zu nächst in Betracht gezogen werden müsse, mitsamt fraglos die Einkommenssteuer sein. Er glaubte aber auch, das Budget müsse einen Bonus für Tilgung der Staats Schulden zur Deckung der Kriegsschulden enthalten, weil wenn er auch nicht zweifelte, daß ein beträchtlicher Teil der Kriegsschulden von Transvaal selbst gedeckt werden könne, immerhin noch eine bedeutende Summe von den Steuerzahler zu tragen sein werde.

* London, 25. Juli. Die heutige Sitzung der Colonial Conference unter dem Vorsitz Chamberlain's berichtet über die Reisevorbereitung. Es wurde jedoch kein Beschluss geprägt oder besagt. — Lord Roberts bestätigte, daß die Britische Armee in Sandhurst. Er erklärte, die von der Akademie verwiesenen 29 Cadets wegen der Brandstiftungen für vollständig entlastet und gesetzte ihnen die Rückkehr mit Ausnahme von zwei. In seiner Ansprache an die Cadets sagte Lord Roberts, er verlasse ihr Hofstaat in männlicher Weise tragen sollen; er hoffe aber, bei der nächsten Bezeichnung eine Bestellung zu sehen.

Orient.

Serbisch-türkischer Konflikt.

* Belgrad, 25. Juli. Wie bisherige Blätter gemeldet wird, kam es an der serbisch-türkischen Grenze zwischen dem serbischen Dorf Tscherez und dem türkischen Dorf Dubica zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Serben und türkischen Kizams einerseits und serbischen Feldarbeitern und Grenzwächtern andererseits. Letztere überschritten die Grenze und überfielen die Feldarbeiter, worauf diese Grenzwächter zu Hilfe kamen. Es entzündete sich ein Kampf, der viele bis zu Stunden dauerte. Auf serbischer Seite fielen zwei Corporels und zwei Grenzwächter, zwei Feldarbeiter wurden schwer und mehrere leicht verletzt. Erst als Panzer aus dem Dorf Tscherez hereinfuhren, gelang es, die Einzugszone auf türkisches Gebiet zu zuwenden.

Montenegrinisch-serbische Verständigung.

* Belgrad, 25. Juli. Wie bisherige Blätter gemeldet wird, kam es an der serbisch-türkischen Grenze zwischen dem serbischen Dorf Tscherez und dem türkischen Dorf Dubica zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Serben und türkischen Kizams einerseits und serbischen Feldarbeitern und Grenzwächtern andererseits. Letztere überschritten die Grenze und überfielen die Feldarbeiter, worauf diese Grenzwächter zu Hilfe kamen. Es entzündete sich ein Kampf, der viele bis zu Stunden dauerte. Auf serbischer Seite fielen zwei Corporels und zwei Grenzwächter, zwei Feldarbeiter wurden schwer und mehrere leicht verletzt. Erst als Panzer aus dem Dorf Tscherez hereinfuhren, gelang es, die Einzugszone auf türkisches Gebiet zu zuwenden.

Montenegrinisch-serbische Verständigung.

* Belgrad, 25. Juli. Wie bisherige Blätter gemeldet wird, kam es an der serbisch-türkischen Grenze zwischen dem serbischen Dorf Tscherez und dem türkischen Dorf Dubica zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Serben und türkischen Kizams einerseits und serbischen Feldarbeitern und Grenzwächtern andererseits. Letztere überschritten die Grenze und überfielen die Feldarbeiter, worauf diese Grenzwächter zu Hilfe kamen. Es entzündete sich ein Kampf, der viele bis zu Stunden dauerte. Auf serbischer Seite fielen zwei Corporels und zwei Grenzwächter, zwei Feldarbeiter wurden schwer und mehrere leicht verletzt. Erst als Panzer aus dem Dorf Tscherez hereinfuhren, gelang es, die Einzugszone auf türkisches Gebiet zu zuwenden.

Centralamerikanische Wirren.

* New York, 25. Juli. Der Commandant des amerikanischen Kriegsschiffes "Cincinnati" meldet auf Paraguai, President Salto habe sich gestern Nachmittag nach Paraguai eingeführt und nur 300 Mann in Barcelona belassen. Gleichzeitig verlautet, Valentia sei genommen worden.

* Panama, 25. Juli. Der bisher Gouverneur Salazar erklärt, er habe von dem aufständischen General Herrera die Rückkehr erhalten, daß dieser gewiß sei. Friedensverschläge anzunehmen.

* San Salvador, 25. Juli. Port de Paix und der Nordwesten haben sich für Firmin erklärt.

— Es gilt als abgemacht, daß der Club beschließen wird, an dem radical-fortschrittslichen Coalitions-System festzuhalten, damit das Verbleiben des Cabinets Bujatich im Amt ermöglicht werde.

Afrika.

Korea.

* London, 25. Juli. Das in Südl. erschienende Blatt "Korean Echo" hatte gemeldet, zwischen dem englischen und japanischen Gesandten in Korea einerseits und dem dem japanischen Ministerium als Berater beigegebenen japanischen Rathe Kato in Auftrag des Kaisers von Korea andererseits sei ein Abkommen getroffen worden, nach dem England und Japan bei allen wichtigen inneren und außenpolitischen Fragen Koreas dienlich zur Aufrechterhaltung seiner Unabhängigkeit mit Rath und That zur Seite stehen sollen. Korea habe sich dagegen verpflichtet, seine gesamten Land- und Seestreitkräfte auf die zur Vertheidigung erforderliche Höhe zu bringen, aufwärts zu ziehen, nicht weiter nördlich als die Straße der Koreanischen Bucht zu ziehen und keine Kriege zu führen. — Das "Koreanische Bureau" erhält, daß diese Meldung des "Korean Echo" der Verbindung entbehrt.

* Die "Times of India" berichtet, der russische General in Abwesenheit habe angekündigte Landkäufe auf der Koreanischen Insel gemacht. (Diese im persischen Meer gelegene Insel ist englisch.)

Amerika.

* W. K. Aus Caracas, 4. Juli. Wird und geschrieben: Bei zwei ganz analogen Fällen, bei der Ermordung eines deutschen und eines italienischen Kaufmanns in Caracas, zeigt sich die Abneigung der venezolanischen Politik gegenüber, gegen Ausländer begangene Verbrechen zu dulden. Vor etwa zwei Jahren wurde der Kaufmann Schlüter von einem venezolanischen Vorgesetzten auf einer Straße ermordet. Durch den Richter erster Instanz wurde der Mörder, obwohl er gesetzlich war, freigesprochen. Auf Reclamation der deutschen Diplomatischen Vertretung wurde Vorgesetzter zwar wieder festgenommen, ist aber noch heute nicht abgeurteilt, obwohl der Fall sommer liegt. Der italienische Kaufmann Benevoli wurde durch einen Beamten des Auswärtigen Amtes hinterlistig erschossen. Grund: Eigentum. Der Mörder wurde zwar alsbald festgenommen, aber die Aburteilung wurde immer wieder hinausgeschoben, bis es dem Betreiber der italienischen Gesellschaft endlich im vergangenen Monat — 2½ Jahre nach dem Mord — gelang, die Verurteilung (6 Jahre Haftstrafe) beobliegen zu lassen. Um sich einzutreiben, die Zeit mit Dominospielen verbrachte. Nur auf sehr handgreifliche militärische Kundschafter reagierte die Regierung. Zwei französische Kaufleute hatten der facto Revolutionsregierung in Caracas den Zoll für Waren bezahlen müssen. Als die französischen Truppen wieder eintraten, wurde der Zoll nochmals von ihnen verlangt. Auf ihre Begehrung hin wurden sie eingesperrt. Kurz darauf traf der französische Panzerkreuzer "Suffolk" ein und stellte das Ultimatum, entweder die Kaufleute binnen zwei Stunden freizulassen oder Reparationen zu gewähren. Die Freilassung erfolgte prompt.

Centralamerikanische Wirren.

* New York, 25. Juli. Der Commandant des amerikanischen Kriegsschiffes "Cincinnati" meldet auf Paraguai, President Salto habe sich gestern Nachmittag nach Paraguai eingeführt und nur 300 Mann in Barcelona belassen. Gleichzeitig verlautet, Valentia sei genommen worden.

* Panama, 25. Juli. Der bisher Gouverneur Salazar erklärt, er habe von dem aufständischen General Herrera die Rückkehr erhalten, daß dieser gewiß sei. Friedensverschläge anzunehmen.

* San Salvador, 25. Juli. Port de Paix und der Nordwesten haben sich für Firmin erklärt.

unmöglich ist, diesem Manne überlöst sie das ganze Wohl und Wehe ihrer Kinder. Dieser Egoistismus an ihr ist unheimlich, er widerprüht, wo er sich gegen die eigenen Kinder meidet, dem Welen der Frau."

Er gab das Leidenswegs an, aber die Wärme, mit der sie jetzt sprach, blieb nicht ohne Eindruck auf ihn.

„Das sind Auslöser, die in das Stück hineintrügt. Sie entsprechen aber keineswegs der Aussöhnung des Dichters, der ein Idealist durch und durch ist.“

„Dann ist er ein Idealist der Selbstkritik“, sagte sie kurz und undeutlich. „Und doch, fuhr sie fort, hat Deine Geschichte in einem kleinen Raum soviel gesagt, als der ganze Welt. Ich kann ja die Worte besser als ich, die sie zu ihrem Heimatland sagt, als der — gerade wie Du — gelten macht, daß sie in erster Reihe Frau und Mutter sei. Da ruft sie ihm entgegen: „Ich glaube, vor Allem bin ich ein menschliches Wesen, ebenso wie Du! Dein Wille unterschreibt mich. Sie kann eigentlich alles das tun und prägnant zusammen, was ich vorher Dir gegenüber auszuführen suchte. Das Deine Worte nachher eine so schlechte Anwendung von ihnen macht, ist eine andere Sache.“

Die Nebeneinanderstellung von ihm und Helwig war in diesem Zusammenspiel nicht gerade schmeichelhaft für ihn. Dennoch hätte er das Gespräch gern fortgesetzt. Aber da kam die alte Theorie und trug in den beiden Händen eine sehr zierliche Blüte. „Dr. Ferdinand Baumann, wissenschaftlicher Oberlehrer an der Victoria-Schule“ stand darauf, und als Gabriele den Namen las, da sah er zum ersten Male wieder seit langer Zeit das warme Lächeln in ihren blauen Augen.

„Ein alter Jugendgedanke, wir haben schöne Tage miteinander verlebt. Wie der jetzt wohl aussehen mag?“

Bernard Baumann war dem Doctor der liebste unter seinen Collegen. Ein fröhlicher Mann von guten Manieren und vortheilsreicher Art. Und obwohl er jünger war und erst seit einem Jahr an der Victoria-Schule angestellt war, hatte sich zwischen den beiden Männern ein herzliches Freundschaftsverhältnis gebildet. Der Doctor war deshalb sehr erfreut, als er gelegentlich von den alten Beziehungen seines Collegen zu Fräulein Hellwig gehört hatte.

Herr Baumann kam

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 376, Sonnabend, 26. Juli 1902. (Abend-Ausgabe.)

Die Entwicklung des sächsischen Eisenbahnwesens in den letzten 12 Jahren.

Die "Sächs. nat.-l. Corr." schreibt: Der durch die bekannten Vorfälle leidender denn je entfachte Streit um die Zukunft der sächsischen Eisenbahnen hat die partikularistische Presse zu einer mehr lebensfähigen als sächsischen Politik veranlaßt. Von ihrem erregten Tone, der sich meist in ebenso ungerechtfertigten Anschuldigungen gegen die nationalsozialistische Landespartei wie gegen Preußen wendet, nicht die ruhige Gesellschaft der sächsischen Regierung, mit der sie in den amtlichen Organen zu der Tache Stellung nimmt, fällt unheimlich ab. Röhrt bis ins Herz hinein weist sie alle Klagen als übertrieben und unangebracht zurück. Weider ist diese Art wenig geeignet, daß seit langer Zeit schwelende Vertrauen zu der Generaldirektion und der Finanzabteilung, welche an der Verwaltung der Staatsbahnen direkt beteiligt ist, wieder zu erwecken und zu beleben. Das Volk soll eben nicht immer mit leerem Versprechen, das die bestechlichsten Reformen

Nachricht über die Bahnlängen, Anlagenosten und finanzielle Ergebnisse der sächsischen Staatsseisenbahnen in den Jahren 1890—1901.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
Erlöse-Capital				Gesamt-Eisenbahnen				Gesamt-Ausgaben				Gesamt-Uberlauf				
Jahr	Bahnlänge	überhaupt	auf 1 km	auf dem Personenverkehr	auf dem Güterverkehr	auf 1 km	auf dem Güterverkehr	auf 1 km	auf dem Güterverkehr	auf 1 km	auf dem Güterverkehr	auf 1 km	auf dem Güterverkehr	auf 1 km	auf dem Güterverkehr	
km	km	km	km	km	km	km	km	km	km	km	km	km	km	km	km	km
1890	2594,65	654 984 953	202 907	26 434 436	10 651	55 790 223	22 120	4 422 878	80 648 006	34 304	53 733 032	21 304	32 915 064	13 060	4,47	1890
1891	2605,72	677 707 056	206 726	27 066 538	10 196	57 253 170	22 056	4 678 650	88 963 308	34 299	57 043 653	21 985	31 949 565	12 814	4,72	1891
1892	2677,63	697 785 725	205 207	27 289 493	10 523	58 938 117	21 622	4 680 049	88 866 059	34 299	59 325 009	22 598	29 573 650	11 231	4,27	1892
1893	2746,87	715 934 226	206 008	25 965 602	10 760	60 306 489	21 481	5 002 922	71 708 013	34 933	61 597 346	22 963	32 110 067	11 970	4,52	1893
1894	2756,68	737 190 301	273 111	29 634 477	10 918	59 145 225	21 487	5 019 494	73 649 196	34 040	62 153 545	22 680	31 545 431	11 460	4,28	1894
1895	2813,66	761 331 818	278 600	30 530 605	11 193	68 863 941	22 993	5 307 572	79 172 179	35 390	63 622 824	23 630	34 150 365	12 900	4,52	1895
1896	2865,98	783 977 254	278 558	31 372 871	11 888	69 883 250	24 457	5 810 659	100 066 269	38 170	67 873 467	24 279	39 692 822	18 891	5,07	1896
1897	2922,13	812 275 917	279 984	35 054 865	12 316	71 908 649	24 827	6 400 191	113 372 705	39 143	75 812 515	25 182	37 540 180	12 981	4,64	1897
1898	2986,15	840 678 224	286 418	37 357 028	12 982	74 156 675	25 222	14 712 853	126 226 564	42 947	92 029 030	31 307	34 197 524	11 635	4,08	1898
1899	3 003,63	872 848 611	292 549	39 340 209	13 391	76 450 232	25 551	15 277 799	131 068 233	43 758	95 852 222	32 919	32 216 011	10 754	3,70	1899
1900	3 034,02	912 777 566	303 118	40 490 957	13 619	79 442 884	26 271	17 050 923	136 364 762	45 300	103 891 273	34 856	33 003 439	10 944	3,70	1900
1901	3 047,29	929 577 418	306 000	39 928 929	13 103	74 322 752	24 389	17 822 256	123 078 937	43 841	106 865 206	34 084	28 208 734	9 267	3,08	1901

Königreich Sachsen.

— Leipzig, 20. Juli. Die mündlichen theologischen Prüfungen beginnen an unserer Universität kommen den Montag. — Wenn es sich an diesen Tagen darum hingewendet, daß die Arbeiten um die Bewerbung der für das laufende Studienjahr bei der Universität Leipzig gestellten Prüfungen auf der Juristischen und theologischen Fakultät am 1. August, in der medizinischen und philosophischen Fakultät jedoch erst am 15. September bei den betreffenden Deputationen einzulegen sind. — In der Paulinerkirche fallen im Monaten August und September die Bibelkunden, die in der Regel Freitags Abends stattfinden aus.

* Leipzig, 20. Juli. Zum Behuf der gegen Ende dieses Semesters zu haltenden Rektions- oder Universitätsbibliothek werden die Studenten welche Bücher aus bestehenden entliehen haben, aufgefordert, diese am 4., 6. und 7. August gegen Zurückgabe der Empfangsbefreiungen abzuliefern, und zwar in der Weise, daß diejenigen, deren Namen mit einem der Buchstaben A—H anfangen, am 4. August, die denen Namen mit einem der Buchstaben J—K beginnen, am 6. August, und die übrigen am 7. August (Vormittags 10—12 Uhr) abliefern. Alle sonstigen Entleihen werden aufgefordert, die an sie verliehenen Bücher am 11., 12. und 13. August zurückzugeben. Während der Rektionszeit (4. bis 18. August inkl.) können Bücher an Benutzer, die nicht Dozenten der Universität sind, nur aufzunehmen. — Der Rektor ist während derselben Zeit mit Vormittags geöffnet.

— Die Gelingensbauer der zu den Herren sondersäugigen von Leipzig und Halle a. S. nach Hamburg aufgezogenen Sonderzögertarten wird auf 48 Tage verlängert. Sie erhält um Mitternacht des 45. Tages. Als solcher kommt in Betracht: für die Tage am 5. Juli der 28. August, für die Tage am 15. Juli der 28. August, für den Tag am 10. Juli der 1. September und für die Tage am 15. August der 28. September.

* Leipzig, 20. Juli. Bezüglich der Grassl'schen Erbschaftsverhältnis ist aus dem jüngst erschienenen Verwaltungsbüro zu erkennen, daß das Vermögen zu Beginn des vorvergangenen Jahres 155 400 £ nach dem Penn. und 157 240 £ nach dem Courdwerthe betrug. Die Stiftungsdecke steht in der Verbindlichkeit auf 6430 £. Von Stiftungsdecke sind 15 000 £ Kosten der Ausstellung der vom Dr. W. Alphon Staub im Dresden dem Museum für Völkerkunde überwiesene vetrograpischen Sammlung aus Südamerika verwendet und 400 £ an Professor Müller als Erfüllung des Beitrages zum Bau eines Meisters geworden. Der Verhältnis der Parkanlagen an der Auguststraße durch Einnehmen von Subskript zu verhindern. Sie erreichte indeß ihren Zweck nicht ganz, sondern wurde noch lebend nach dem Stadtkrankenhaus gebracht. — Vergangene Nacht wurde ein 22 Jahre alter Polizeibeamter aus der Auguststraße, als er in seine Wohnung zurückkehrte, von vier unbekannten Männer überfallen und durch Schläge an den Kopf schwer verletzt, doch er einen Gehirnschlag davontrug und mittels Krankenwagenwagens nach dem Krankenhaus übergeführt wurde.

— Die Gelingensbauer der zu den Herren sondersäugigen von Leipzig und Halle a. S. nach Hamburg aufgezogenen Sonderzögertarten wird auf 48 Tage verlängert. Sie erhält um Mitternacht des 45. Tages. Als solcher kommt in Betracht: für die Tage am 5. Juli der 28. August, für den Tag am 10. Juli der 1. September und für die Tage am 15. August der 28. September.

* Leipzig, 20. Juli. Bezüglich der Grassl'schen Erbschaftsverhältnis zu erkennen, daß das Vermögen zu Beginn des vorvergangenen Jahres 155 400 £ nach dem Penn. und 157 240 £ nach dem Courdwerthe betrug. Die Stiftungsdecke steht in der Verbindlichkeit auf 6430 £. Von Stiftungsdecke sind 15 000 £ Kosten der Ausstellung der vom Dr. W. Alphon Staub im Dresden dem Museum für Völkerkunde überwiesene vetrograpischen Sammlung aus Südamerika verwendet und 400 £ an Professor Müller als Erfüllung des Beitrages zum Bau eines Meisters geworden. Der Verhältnis der Parkanlagen an der Auguststraße durch Einnehmen von Subskript zu verhindern. Sie erreichte indeß ihren Zweck nicht ganz, sondern wurde noch lebend nach dem Stadtkrankenhaus gebracht. — Vergangene Nacht wurde ein 22 Jahre alter Polizeibeamter aus der Auguststraße, als er in seine Wohnung zurückkehrte, von vier unbekannten Männer überfallen und durch Schläge an den Kopf schwer verletzt, doch er einen Gehirnschlag davontrug und mittels Krankenwagenwagens nach dem Krankenhaus übergeführt wurde.

* Leipzig, 20. Juli. In den gestern Abend im Hotel Sachsenhof stattgefundenen Verhandlung zweier Delegationen von verschiedenen Parteien in bestreiten Vereinen wurde ein Comité von 5 Herren eingesetzt, welches für den Anfang des nächsten Semesters eine neue Verfassung einberufen und hierdurch, sowie durch Anschläge, Verbesserung von Freunden und anderen Mitteln vertragend werden sollte. Viele der anwesenden Herren waren leichter noch nicht bestellt, traten jedoch alle einmütig für den Comité ein.

G. Leipzig, 20. Juli. Wir haben bereits gemeldet, daß die Mindestzahl bisheriger und auswärtiger Wähler, der vorjährige zweite Director der Leipziger Bank, Dr. Gengisch, habe gegen das wider ihn am 20. Juli erlangte Urteil des Schwurgerichts Leipzig Revision eingemeldet, unzureichend ist. Wir können heute mitteilen, daß Dr. Gengisch sich dem Urteil

unterworfen hat.

* Leipzig, 20. Juli. Der Vorsteher des Leipziger Thierschubvereins, der viele Jahre unter dem Protektorat des hochgebildeten Königs Albert von Sachsen stand, ist durch das Ministerium des Königlichen Hauses kenntlich gegeben worden, daß Se. Majestät König Georg das Protektorat über den Leipziger Thierschub-

Verein übernommen hat.

* Leipzig, 20. Juli. In der "Leipziger Post" abgedruckten, von 120 Personen besuchten Verhandlung der in Leipzig dem Centralverein der Handels-, Transport- und Gewerbeleute Deutschlands angehörenden Mitglieder wurde der Bericht der Oberverwaltung dieses Verbandes vom letzten Maartur teil gegeben. Darnach sind 14 Verhandlungen, einige davon in der Umgegend Leipzigs, abgehalten worden. Eine Gesammtzahl von 4100 £ gegenüber. Nur Arbeitsnachweis meldeten sich 18 berechtigte Mitglieder, die zusammen 350 im Durchschnitt der Ein-

Vertriebs- und Verwaltungsdienste eine Besserung der finanziellen Ergebnisse in Kürze herbeiführen werden, vertröstet sein. Wo sind denn die Zeichen einer ernsthaften Reformfähigkeit wahrnehmbar, wenn der Finanzminister u. Bayr. die Vergabe eines Ueberbaus abschlägt, der weit hinter allen Erwartungen zurückbleibt? Das doch noch Ende vorher gestellte Anlagecapital für das Jahr 1901 auf 3½ Prozent gesetzt, während sie in Wirklichkeit auf 3,0 Prozent steht? Wie sollen die Staatsanwälte, die für die Periode 1902/03 mit einem Ueberbau von 31 811 £ aufrechnen, also außerordentliche Schätzungen anstellen, wenn das Vorjahr nur 28 208 734 £ erbracht hat und alle folgenden Ergebnisse bis zum Juni dieses Jahres einen weiteren Rückgang erkennen lassen? Alle Bedrohungen und Vergleiche weisen die Regierung darauf hin, außer den kleinen Politsammlungen nur möglich geworden zu sein. Die folgenden Zahlen reden aber ohne besondere Kommentar eine deutliche Sprache:

Geodatmittel zu suchen, welche der unaufhaltlichen Verstärkung der Eisenbahnfinanzen endlich Einhalt thun. Verstärkte Rücknahmen und Geschäftszugewinne einzelner Kreise, welche die Tragfähigkeit unserer gesamten Staatsausgaben nicht übersteigen können oder wollen, dürfen bei dem Grunde der Lage nicht für die Einschätzungen maßgebend sein. Nur sächsische Erwähnungen können hierbei bestimmend sein. Deshalb halten wir es für notwendig, unseren Herren am 2. Mat. einen Deputationsbericht vorzulegen, der die tatsächlichen Überbaus für das Jahr 1902/03 erläutert. Auf dem in Tuttendorfer Fürstengrotte fidiciale "Endwigsschale" gerichtet den Kunstarbeiter Berger in die Zukunft wobei ihm Hoffnung gegeben wird, in Augenblicken genommen zu werden, so daß der tatsächliche Wert der Eisenbahnfinanzen in der nächsten Zukunft bestimmt werden kann. —

gestern in Begleitung der Herren Superintendenten Böhr und Chemnitz und Pastor Martin aus Dörrbach, vom Kirchenvorstand empfangen, unsern Ort und besichtigte die mit wohntamer Unterstützung des Ministeriums im vorigen Jahre erbaute vierlige französische Bühne. Diese ist in allen Teilen sehr schön und kostspielig, was die Kosten der Ausstellungsgesellschaft erheblich erhöht. —

— Dörrbach, 25. Juli. Auf dem in Tuttendorfer Fürstengrotte fidiciale "Endwigsschale" gerichtet den Kunstarbeiter Berger in die Zukunft wobei ihm Hoffnung gegeben wird, in Augenblicken genommen zu werden, so daß der tatsächliche Wert der Eisenbahnfinanzen in der nächsten Zukunft bestimmt werden kann. —

— Bautzen, 25. Juli. In unserer Stadt, welche gegenwärtig eine Einwohnerzahl von über 20 000 aufweist, hat sich der gewöhnliche Fall ereignet, daß während der vergangenen wöchentlichen Wette von 17. bis 24. Juli nicht ein einziger Todessfall zu verzeichnen war.

— Bautzen, 25. Juli. Der Hauptgewinn der Ausstellungslotterie der Oberlausitzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung ist nunmehr von der Ausstellungsgesellschaft angekauft worden. Es hat den reellen Wert von 10 000 £ und segt sich zusammen aus den hauptsächlichsten Stücken der preiswerten Möbeldektion, des Eisengeschäfts von Baumeister Eduard Hennig, Möbelgeschäft und Etablissement für Innendekoration von Richard Neumann und Eisen- und Holzdektionallgärtner von Richard Löbel auf der Bautzner Ausstellung erzielt haben. So gewinnen sind die in amerikanischem Raum und wahrscheinlich mit Pianino, das in dritter Höhe und modern blauem Buch gebauten Herrschaftszimmer, das hochmoderne Fremdenzimmer, blaue grüne Höhe, entsprechend dem Marmor und Säulen, und endlich das prächtige Schlafzimmer aus Primaverholz und einer Blütenblüte im Bettende von Richard Neddu. — Der buntkarierte Abend das Eingangstor der Ausstellung im Weinport posiert. Der Blaustoff, dem als Angehörige ein feines Gedächtnis überreicht wurde, ist Herr Waldemar Wilde aus Görlitz, Mit

